

Platz, fast auf des Gipfels Mitte rührt nicht unmittelbar vom alten Burgbau her, indem König Friedrich August in neuerer Zeit hier ein Jagdhaus errichten ließ. Vor anderthalbhundert Jahren sollen auf dem Liliensteine noch bedeutende Ruinen der Beste vorhanden gewesen sein. Im Jahre 1397 wird dieselbe gleichzeitig mit dem Königsteine, im Besitze des böhmischen Dynasten Stirnad von Winterstein genannt. Dieser Stirnad war Kämmerer des Kaisers Wenzel, der als gleichzeitiger König von Böhmen, welches Königreich sich in alter Zeit bis fast nach Meissen hinab erstreckte, Königstein und Lilienstein, sammt Burg und Stadt Pirna dem Stirnad verpfändet hatte. Hierdurch erklärte sich auch die Einbeziehung des Liliensteins in das Amt Pirna. Das Meißner Hochland ist theilweise nach der Vertreibung der Burggrafen von Dohna und gänzlich erst 1459 durch den sogenannten Eggerschen Vertrag an Sachsen gekommen.

Der **Königstein**, die jungfräuliche einzige Festung unseres sächsischen Vaterlandes war unter dem Namen „des Steines“ oder „Großen Steines“ schon frühzeitig nebst Tetschen und Pirna ein Hauptschlüssel des Elbpasses und es ist die Sage nicht zu verwerfen, daß schon in grauester Vorzeit, wo hier das so fleißige und tapfere, von den deutschen Eroberern grausam niedergetretene Volk der Sorben hauste, auf diesen Punkten Schlösser gestanden hätten, die dem eingeborenen Herrengeschlecht von Chlum oder Lohmen gehörten. Die böhmischen Könige ließen diese Burgen wahrscheinlich durch die Dohnaischen Burggrafen mit bewachen, welche jedoch wieder besondere Hauptleute und zum Theil Pfandinhaber hierher setzten, wie den schon erwähnten Stirnad v. Winterberg, der einen Pfandschilling von 10,000 Prager Groschen erlegt hatte und 1289 Raubolden von Nymanoz. Urkundlich erscheint der Königstein in diesem Jahre zum ersten Male. Nach einigen Geschichtsforschern soll er der Lapis regis sein, wo König Wenzel von Böhmen 1241 eine wichtige Grenzurkunde unterzeichnete.

Mit dem fünfzehnten Jahrhundert wird es licht in der Geschichte des Königsteins. Die berühmte Dohnaische Fehde blieb auch auf ihn nicht ohne Einfluß, denn die Burggrafen versahen damals in der Beste das Amt von Hauptleuten. Dieses mächtige Dynastengeschlecht war dem Meißnischen Mark-